

Stellungnahme

des Qualitätssicherungsrates für Pädagoginnen- und Pädagogenbildung

Pädagogische Hochschule Steiermark

Masterstudium im Bereich der Sekundarstufe Berufsbildung Fachbereich Information und Kommunikation (Angewandte Digitalisierung) Medieninformatik und Digitale Medienbildung - MDM

Altersstufe: **Sekundarstufe Berufsbildung**

Niveau/Bereich: **Master**

Einreichungsart: **neu**

ECTS-AP: **60**

Das Curriculum ist beim QSR zum Einreichtermin 15.01.2023 eingelangt.

Der Qualitätssicherungsrat (QSR) für Pädagoginnen- und Pädagogenbildung hat gemäß den gesetzlichen Bestimmungen eine Stellungnahme zu den Curricula zur Erlangung eines Lehramtes abzugeben.

Der QSR verweist auf die studienrechtliche Stellungnahme des Ref. II/7a des BMBWF, für deren Umsetzung die anbietenden Institutionen verantwortlich sind. Es ist darauf zu achten, dass die Curricula nicht im Widerspruch zu geltenden Gesetzen und Verordnungen einschließlich der Satzungen stehen.

Der QSR hat seit Beginn der Begutachtungsverfahren viele Erfahrungen gesammelt sowie zusätzliche Anregungen erhalten. Durch den Vergleich mit den Curricula anderer Anbieter konnte er zudem Einsicht in neue Problemfelder gewinnen. Als Folge können ergänzende Stellungnahmen im Sinne einer kontinuierlichen Qualitätsentwicklung auch Punkte ansprechen, die in den vorausgehenden Begutachtungsphasen noch nicht thematisiert wurden.

Der QSR holt gemäß seinen Bestimmungen zum Stellungnahmeverfahren fakultativ Einschätzungen ausländischer Fachgutachter*innen ein. Diese fließen in die Beratungen des QSR ein. Gutachten werden den einreichenden Institutionen zur Verfügung gestellt.

Die Stellungnahme des QSR schließt gegebenenfalls an bisherige Stellungnahmen (inklusive Ergänzungen) an.

Fazit:

Das Masterstudium verfolgt das Ziel, den Absolvent*innen eine professions- und wissenschaftsorientierte Vertiefung und Erweiterung der im Bachelor-Lehramtsstudium erworbenen Kompetenzen zu ermöglichen. In diesem Zusammenhang stellt sich die Herausforderung, wie ein Masterstudiengang mit den aktuellen Herausforderungen der KI, BigData oder den gesellschaftlichen Ansprüchen von Technologietransfer erfolgen und umgegangen werden kann, um einerseits den Ansprüchen einer professionsorientierten, reflexionsbasierten Ausbildung, als auch andererseits einer angewandten Digitalisierung entsprechen kann. In der konkreten Umsetzung musste vielfach abgewogen werden, zwischen dem engeren Fokus zur Befähigung auf eine (diversifizierte) Lehrtätigkeit in spezifischen Fachbereichen und andererseits dem weiten Horizont einer „Bildung für die digitale Welt“ – mit einer nicht mehr handhabbaren Masse an Inhalten, Konzepten und Bildungs- und Forschungsformaten.

In diesem Spannungsfeld bewegt sich auch das vorgelegte Curriculum. Der QSR gibt im Bewusstsein dieser herausfordernden Möglichkeiten und Grenzen, dies alles in wenigen Semestern zu fassen, eine positive Stellungnahme zum Curriculum "Masterstudium im Bereich der Sekundarstufe Berufsbildung, Fachbereich Information und Kommunikation (Angewandte Digitalisierung), Medieninformatik und Digitale Medienbildung (MDM)" ab, empfiehlt aber bei Weiterentwicklung die Anregungen aus den Gutachten bzw. der Stellungnahme weiter zu verfolgen. Diese werden im Kommentarfeld spezifisch ausgewiesen.

Anmerkungen:

Bei den spezifischen Kompetenzen des Fachbereichs werden medienanalytische und -ökonomische Aspekte genauso aufgenommen wie technische oder kommunikationsstrategische Kompetenzen verfolgt. Dies ist natürlich für die Ausbildung fachlicher Kompetenzen sehr wichtig. Die Zusammenführung technologischer Kompetenzen mit transformatorischen Schlüsselkompetenzen wäre weiterhin in Hinblick auf die angestrebten „future skills“ zu verfolgen. Zusätzlich wird auf die im Gutachten von Prof. Hermida diskutierten begrifflichen Unklarheiten, (S. 5) verwiesen.

In Hinblick auf die Prüfungsformate wird nicht durchgehend ersichtlich, wie diese im Sinne eines constructive alignment die Kompetenzüberprüfungen ermöglichen. Hier wäre noch deutlicher darzulegen, ob und wie man zeitgemäße Lehrformate aus den einzelnen Fachbereichen in passende Transformationsformate überführen kann, beispielsweise project based learning Formate oder dergleichen.

Ebenso unklar ist die Verbindung des wissenschaftsorientierten Arbeitens mit den gewünschten fachspezifischen Problemlösungskompetenzen. Es ist nicht anzunehmen, dass dies ausschließlich mit dem, im Modul genannten "Kennen von fachspezifischen Literaturdatenbanken" oder den "Besonderheiten von Forschungsmöglichkeiten" umzusetzen sein wird. Hier sollten vielmehr verstärkt z.B. forschungsorientierte oder research based learning Elemente angeboten werden, um die gewünschten Verbindungen zu erlangen und tatsächlich auch Forschungskompetenzen, im Sinne eines systematisch-methodischen Forschungsdesigns, entwickeln zu können. Es wird hier auch auf das Gutachten Prof. Hermida zu seinen Hinweisen im Hinblick definierter methodischer Desiderate (S. 4) und den thematischen Lücken z.B. in Medienwissenschaft und -didaktik (S. 4) verwiesen.

Schließlich müssten die Kompetenzfelder in den einzelnen Modulen noch konkreter im Hinblick auf erwartbare Fähigkeiten formuliert werden und Indikatoren des beschriebenen Kompetenzerwerbs transparent gemacht werden (siehe Gutachten von Prof. Hermida).

Nachdem der Masterstudiengang als gatekeeper eines zukunftsorientierten Studiengangs anzusiedeln ist, sind die Rückmeldungen auch als gesellschaftlich hochgradig relevante Kompetenzbereiche mit hohem Innovationspotenzial zu lesen .